

Beuermann, 28.6.2004, #05

Produktionswirtschaft

Nur 3./4. Std.

Gliederung der Produktionsfaktoren

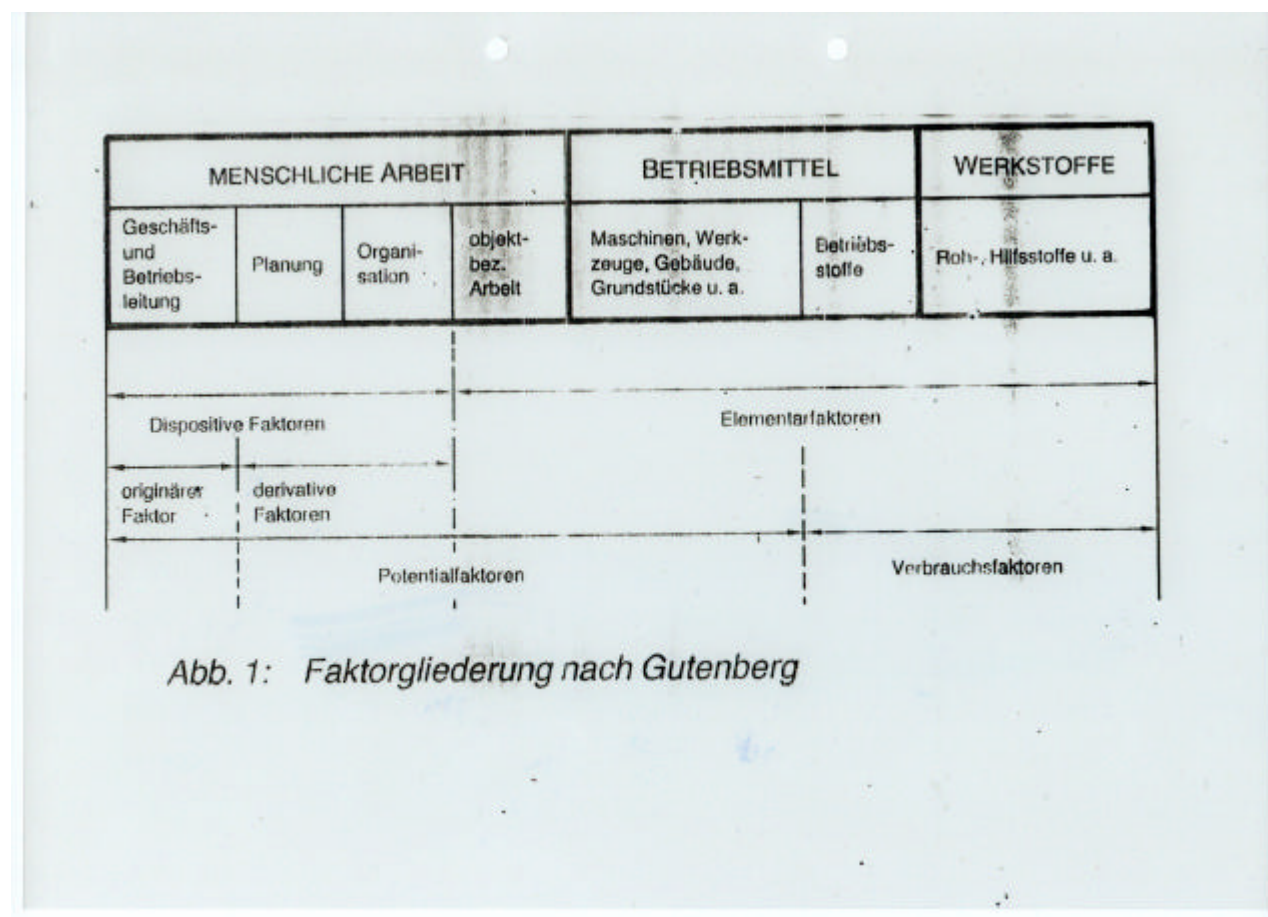


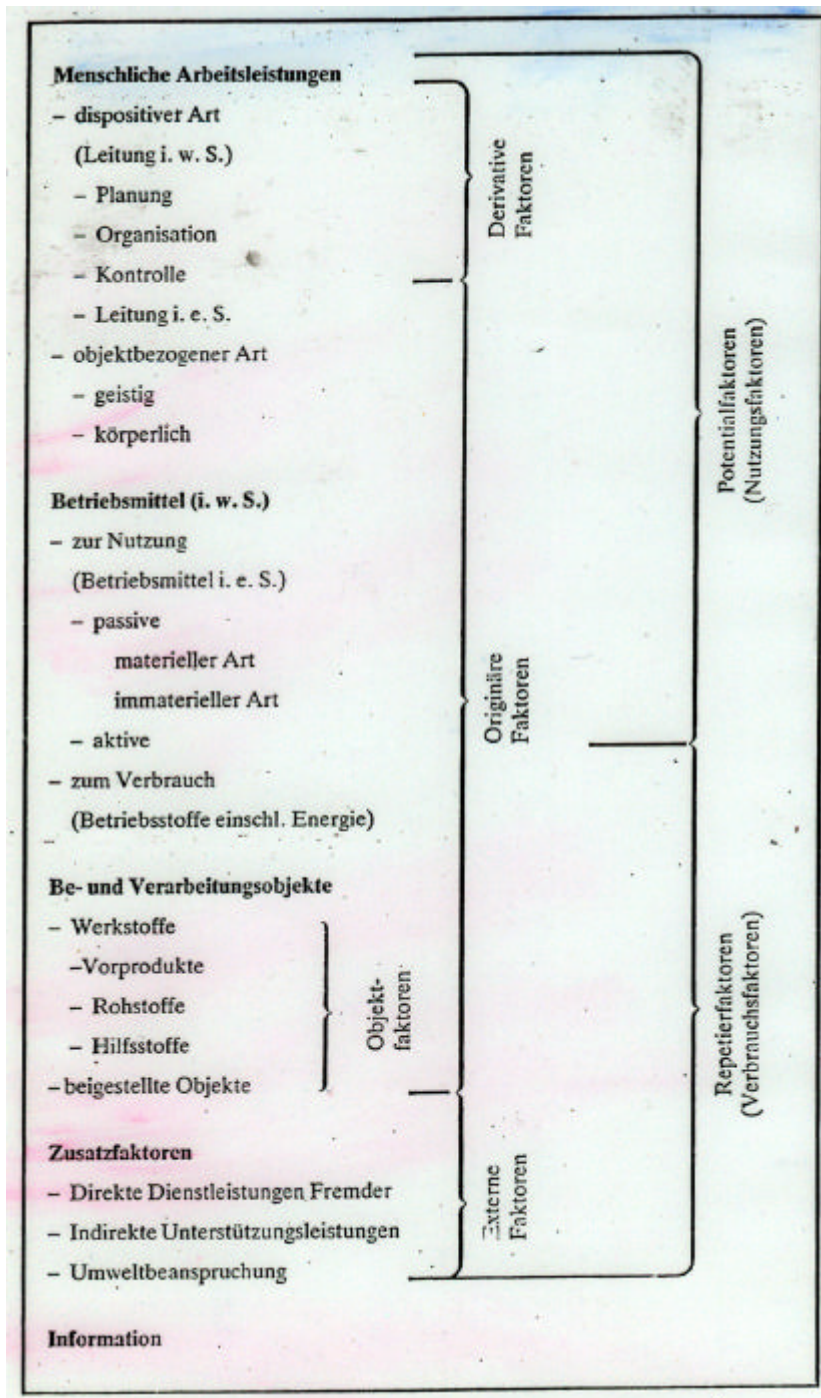
Abb. 1: Faktorgliederung nach Gutenberg

- Input hat Einfluß auf Kosten in der Produktion
 - => Abhängigkeit Bei Siemens gibt es eine Abteilung, die auf den Kupferpreis spekuliert. Von der Zentrale geht das Kupfer zu festen Preisen an die Tochter-Kabelunternehmen, um die Schwankungen auszugleichen.
 - => Es gibt Holzqualitätsschwankungen; der uneinheitliche Feuchtigkeitsgehalt führt zu ständigen Entscheidungen, eine gute Schnittqualität oder auf die aufwändige Trocknung zu verzichten

- Zu unterscheiden sind die **Verbrauchs-** und **Gebrauchsfaktoren**:

Verbrauchs-(Repetative) Faktoren	Gebrauchs-(Potential-)Faktoren
Rohstoffe, Betriebsstoffe, usw.	Maschinen, Personal, usw.
Dispositions-Probleme	Investitions-Probleme

- **System industrieller Produktionsfaktoren nach Kern**



Bei Kern sind **beigestellte Objekte** nicht Gegenstand der Produktion oder Dienstleistung, gehören aber zwingend dazu; bspw. die Lieferung des ganzen KFZ' zur Reparatur, obschon lediglich ein Fensterheber defekt ist. Die **direkte Dienstleistung Fremder** sind **Beratungsleistungen**, **indirekte Unterstützungsleistungen** sind **Subventionen** und **Umweltbeanspruchung** meint Alternativ-Produktion, also z.B. **Verbund-Produktion** oder **Kuppel-Produktion**. Wenn man mehrere Produkte in festem Mengenverhältnis herstellt (z.B. Gas-Produktion), spricht man von **fester Kuppel-Produktion**.

• **Produktions-Faktoren nach Hoitsch**

Produktionsfaktoren					
Potentialfaktoren (Nutzungsfaktoren)			Repelierfaktoren (Verbrauchsfaktoren)		
Menschliche Arbeitsleistung (personale Potentialfaktoren)		Betriebsmittel (sachliche [materielle] und immaterielle Potentialfaktoren)	Zusatzfaktoren	Werkstoffe	
physische Arbeitsleistung	geistige Arbeitsleistung	materielle Betriebsmittel		output-orientierte Werkstoffe	prozess-orientierte Werkstoffe
<ul style="list-style-type: none"> Leistung im Fertigungslohn Leistung im Hilfslohn 	<ul style="list-style-type: none"> dispositive Leistung von Gehaltsempfängern objektbezogene Leistung von Gehaltsempfängern 	<ul style="list-style-type: none"> Grundstücke Gebäude Einrichtungen Maschinen 	<ul style="list-style-type: none"> fremdbezogene Dienstleistungen (von Banken, Versicherungen usw.) indirekte Unterstützungsleistungen des Staates Umweltbeanspruchung 	<ul style="list-style-type: none"> Rohstoffe Hilfsstoffe Vorprodukte (Halbzeuge, -fabrikate, Fremd-, Normteile, Baugruppen) Handelswaren 	<ul style="list-style-type: none"> Betriebsstoffe
					Energie (prozess-orientierter Repelierfaktor) <ul style="list-style-type: none"> Strom Wasser Gas Preßluft Wärme (Dampf, Heißwasser)

- In gewisser Weise (im Rahmen der Umweltdiskussion ist das klar geworden) ist **jeder Produktions-Prozeß eine Kuppel-Produktion**, da niemals nur das gewünschte Produkt als Output entsteht:

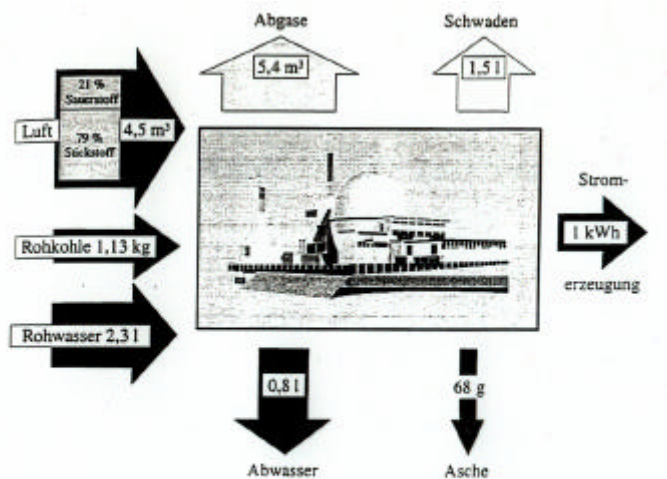
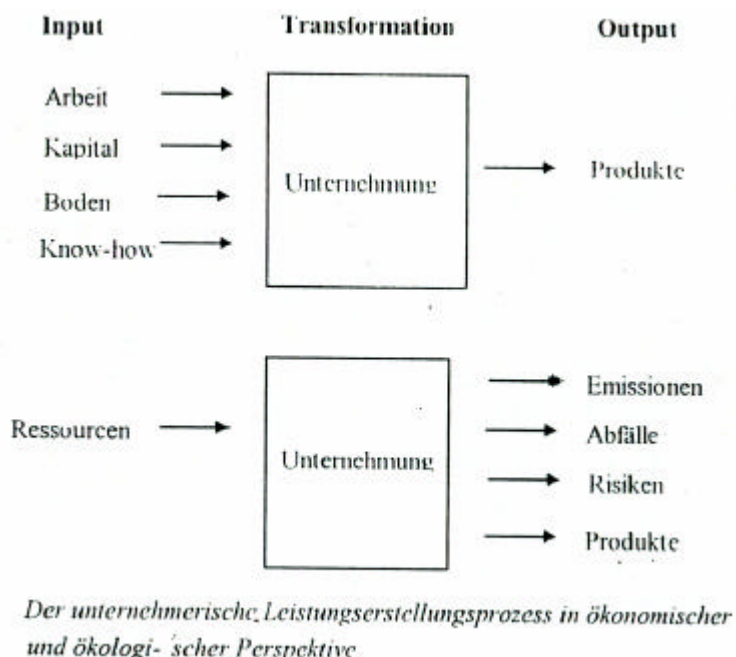


Bild 1.7: Mengenflußbild eines Braunkohlekraftwerkes (in Anlehnung an eine Broschüre des RWE zum Braunkohlekraftwerk Niederaußem (o.J.))



- Eine pagatorische Rechnung stellt den Gegensatz zu einer kalkulatorischen Rechnung dar. Unter „Pagatorik“ versteht man das Prinzip der Gestaltung des Rechnungswesens auf der Basis von Zahlungen.

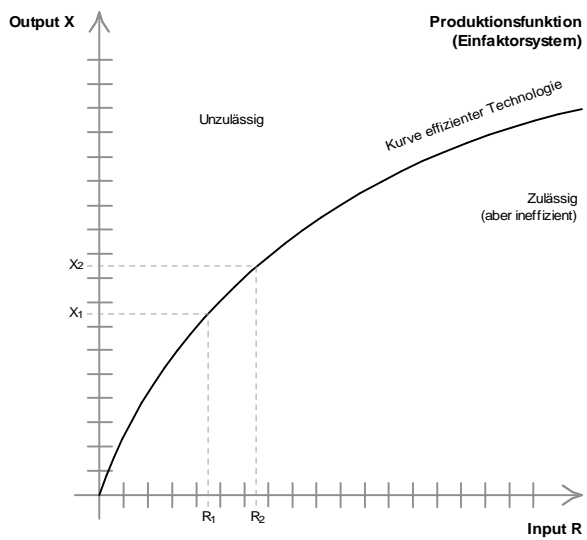
Luft kostete nichts, solange sie nicht knapp war.

Nur knappe Güter kosten.

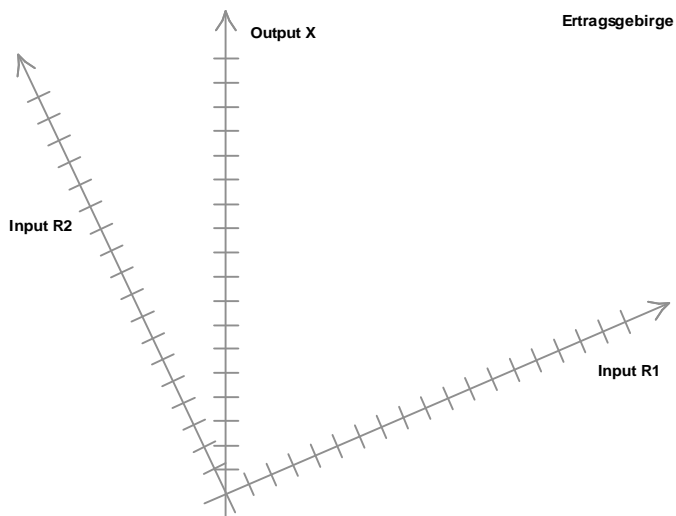
Eine Maschine kostet nichts, solange sie in der Ecke steht.

- => Sobald die Maschine ausgelastet ist, hat sie einen Preis; in dem Maße, in dem sie zur Leistungserstellung beiträgt
- => Frage: Was brächte ein zusätzliches Aggregat an Gewinnpotential?
- => Nix - da schon die erste Maschine nichts tut!

- Offensichtlich ist die Produktion eine Funktion des Inputs:



- In der Realität gibt es aber viele Faktoren, die Einfluß auf den Ertrag nehmen. Das führt zu einer dreidimensionalen Darstellung...



...die letztlich zum **Ertragsgebirge** führt:

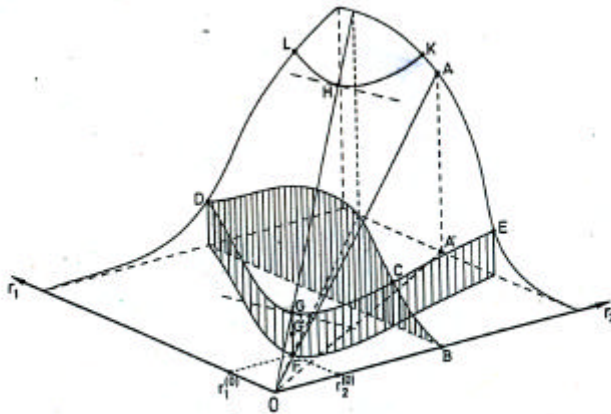


Abb. 2: 3-dimensionale Darstellung der Produktionsfunktion $x(r_1, r_2)$

- Dabei sind dann drei Fälle der **Faktorvariation** zu unterscheiden:
 1. **Totale Faktorvariation**
 Festes Verhältnis der beiden Faktoren führt zu
 => inhomogener (= sich ändernder) oder
 => homogener (= gleichbleibender) Einfluß
 auf das Endergebnis
 2. **Partielle Faktorvariation**
 Ein Faktor wird konstant gehalten und es werden nur die anderen geändert
 (also allgemein: (n-1) Faktoren konstant und nur (n) ändern)
 => für die Landwirtschaft evtl. OK, aber in der Produktion unmöglich anwendbar
 3. **Isoquante Faktorvariation**
 Dazu wird das Produktionsgebirge parallel zur Grundebene „zerschnitten“
 und der sich ergebende Rand der Ebene genutzt
 => Es handelt sich um die **Ortslinie gleicher Erträge**
 bei unterschiedlichem Einsatz verschiedener Faktoren
 => Die sog. **Minimalkombination** ist dabei die beste Faktorkombination
 4. Mer waases net

